

"Schmerz ist ein Warnsignal"

Autor(en): **Wirz, Hans / Federspiel, Barbara**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): - **(2009)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-818774>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

THERAPIE _Schmerzen mit Geduld bekämpfen und für Ablenkung sorgen – zu diesen Strategien rät Dr. Barbara Federspiel, Chefärztin Innere Medizin am Spital Zimmerberg in Horgen. In der Schmerzlinik des Spitals werden unter anderem chronische Schmerzen analysiert und behandelt.

«SCHMERZ IST EIN WARNSIGNAL»

Interview// **HANS WIRZ**

Chronischer Schmerz baut sich häufig langsam auf und plagt viele Patientinnen und Patienten hartnäckig. Kann er in der Schmerzlinik rasch zum Verschwinden gebracht werden?

BARBARA FEDERSPIEL: Schmerz ist ein Warnsignal. Lässt sich die Ursache von Schmerz nicht relativ rasch beseitigen, verselbstständigt sich der Schmerz zu einer eigenen Krankheit. Dann bleibt er auch in der Schmerzlinik hartnäckig. Unser Ziel ist aber, den Schmerz günstig zu beeinflussen und zunehmend abzuschwächen. Und wenn möglich aufzulösen.

Sie warnen also vor Illusionen?

Ja, was die Zeitdauer anbelangt. Beim chronischen Schmerz ist das ganze Nervensystem und Hirn beteiligt. Der Schmerz hat sich in das Gedächtnis eingepreßt. Das braucht Zeit.

Wie lässt sich chronischer Schmerz am effektivsten bekämpfen?

Die Stärke der Schmerzlinik ist, dass sie multimodal arbeitet, also verschiedenste Methoden – je nach Ursache des Schmerzes – einzeln einsetzen oder kombinieren kann.

Welche Methoden denn?

Medikamente und in gewissen Fällen auch kleinere operative Eingriffe, zum Beispiel, um Schmerzpumpen

zu implantieren. Dazu ein breites Feld an psychologischer Unterstützung, an Entspannungsmethoden und Physiotherapie. In unserem chinesischen Zentrum wird Schmerz auch mit Akupunktur, Kräutern, Tees und Tropfen behandelt.

Ältere Menschen haben häufig Angst vor chronischen Schmerzen. Was empfehlen Sie?

Nicht den ganzen Tag ängstlich und unruhig beobachten, ob sich eventuell ein Schmerz zeigen könnte. Wenn einer aber deutlich kommt, dann bald zum Hausarzt gehen und insistieren, dass der Schmerz abgeklärt und auch behandelt wird – wegen der bereits erwähnten Gefahr einer chronischen Entwicklung. Nehmen Sie nicht lange Schmerzmittel von sich aus, und lassen Sie sich klar und deutlich die Nebenwirkungen von Medikamenten, beispielsweise gegen Rheuma, erklären. Damit ersparen Sie sich diffuse Ängste.

Patientinnen und Patienten sollen also über Schmerzen reden und Ängste ausdrücken?

Ja. Wichtig ist mir noch, auf Folgendes hinzuweisen: Wenn auf einer Packung beispielsweise etwas wie «antidepressiv» steht, muss nicht eine Depression im Raum stehen. Antidepressiva enthalten medizinische Wirkstoffe, die gegen Schmerzen verschrieben werden können und sind deshalb Teil einer medikamentösen Behandlung von Schmerzen.

Haben Sie weitere Tipps?

Sich bewusst machen, dass das Alter in der Regel mehr Schmerz bringt, beispielsweise durch Abnutzung oder Verlust von Elastizität. Unvorteilhaft ist Rückzug wegen Schmerzen oder Ängsten. Mitmachen und sich ablenken lassen!

«Lässt sich die Ursache nicht rasch beseitigen, verselbstständigt sich der Schmerz zu einer eigenen Krankheit.»

BARBARA FEDERSPIEL

